



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

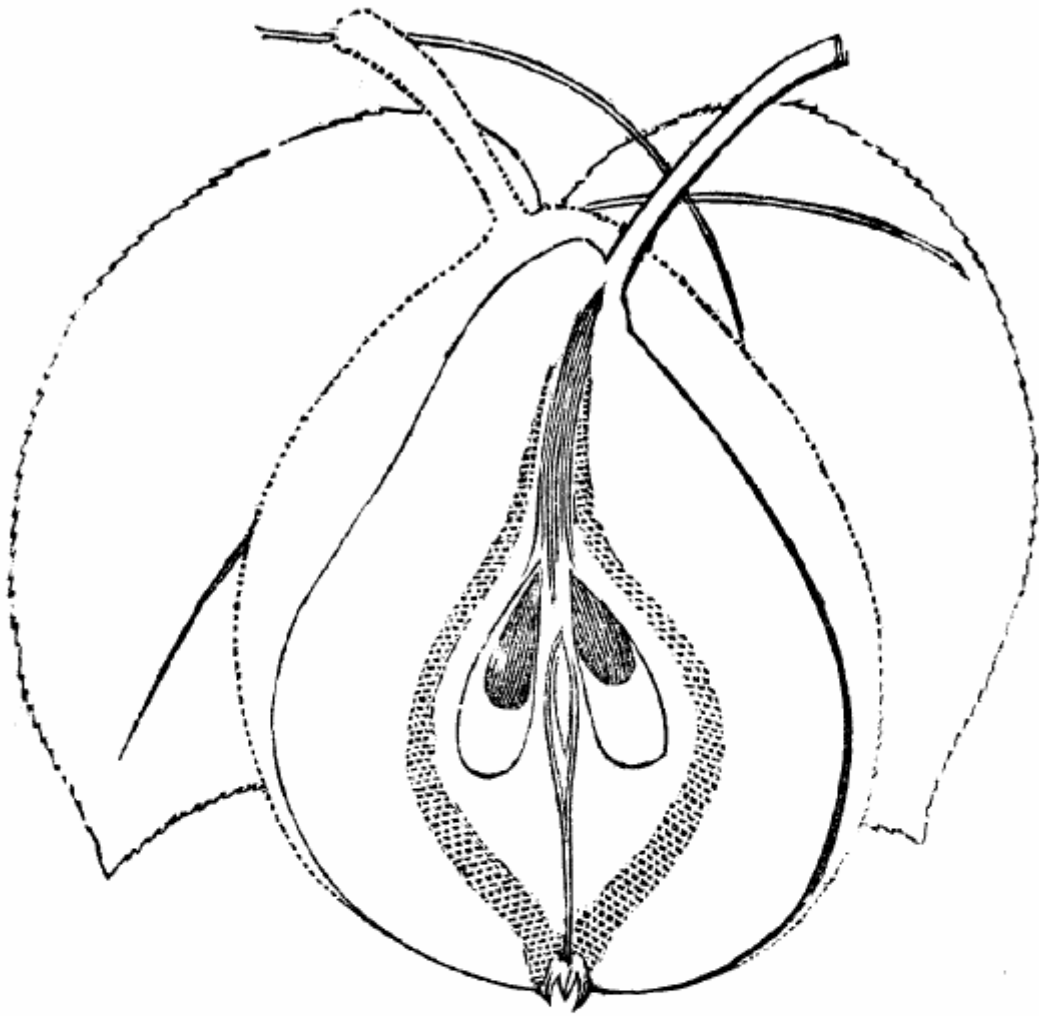
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Eiförmige Augustin. *Diel. (Duhamel.)* ††, selten * Dec. Febr.

Heimath u. Vorkommen: eine St. Augustin war bereits Quintinye und Duhamel bekannt, ersterer unterschied aber eine schlechtere Birne dieses Namens, nebenbei Poire de Pise genannt u. auch Merlet scheint diese als St. Augustin gehabt zu haben, da er sie als hart u. trocken bezeichnet, was jedoch Duhamel dem Boden zuschreibt. — Die Frucht ist allerdings zum Rohgenuß, wozu sie früher diente, unter gewöhnlichen Verhältnissen wenig geeignet, sie verhält sich jedoch darin mancher neueren gepriesenen Birne gleich, hat geschichtlichen Werth und kann immer als eine gute Winterkochbirne dienen.

Literatur u. Synonyme: *Diel VI, S. 144.* Zur Unterscheidung von jener auch Poire de Pise genannten Augustin (die allenfalls die Angelikabirne S. 381 dieses Bandes sein könnte, der de Pise als Syn. beigegeben wird) nannte er sie Eiförmige Augustin, Augustinerbirne, Saint Augustin. — *Duhamel III, pag. 82, tab. 58, Fig. 3* gibt sie ziemlich ähnlich in Form u. Größe der inneren Figur unseres Holzschnittes. — *Christ, Vollst. Pom. Nr. 152* ebenfalls mehr kegelförmig, als eiförmig, nennt sie Gute Augustinerbirne; dessen *Hbwb. S. 152.* — *Pom. Austriae., Taf. 163* sehr gelb und geröthet. — *Oberdieck, Anleit. S. 268.* — *Dohnahl S. 58, gibt S. 9* der St. Augustin Quintin., mit dem Syn. de Pise zu weiteren Syn. Schlegelbirne in Franken und Franc-réal, *Vindley (? die Reb.) — Cat. Lond.: Saint Augustin, bezeichnet sie als klein, abknackend, III. Ranges, und als entbehrlich.*

Gestalt u. Größe vergl. oben. *Diel* beschreibt sie als rundeiförmig, oft der Berg. von Soulers ähnlich, $2\frac{1}{2}$ " breit und 3" hoch und hatte ich sie selbst

auch schon mehr bauchig, nach dem Stiele mit flach erhabenen Linien abnehmend, wie diese 2te Form auf unserem Holzschnitte durch Punkt: angedeutet ist.

Kelch: kurzblättrig, hartschalig, aufrecht, weit offen, flach eingesenkt, bisweilen mit kleinen Erhabenheiten umgeben, die einzeln fortlaufend die regelmäßige Abrundung beeinträchtigen.

Stiel: verschieden stark u. lang, oft nur 1" lang, braun, holzig, steht wie eingedrückt, häufig durch einen sich anlegenden Fleischwulst zur Seite geschoben.

Schale: stark, hellgrün, später mehr gelbgrün oder gelb, zuweilen auf der ganzen Sonnenseite bleich erdartig geröthet, mit zahlreichen u. starken bräunlichen Punkten und etwas Koststreifen, auch um Kelch und Stiel zusammenhängender gelbbraun berostet.

Fleisch: weiß, ziemlich fein, rauschend, fast abknackend, süß-säuerlich, vermischt mit etwas Herbem, u. schwach gewürzt. Viel bezeichnet es als halbschmelzend, markig auflöslich, von etwas fein-süß-säuerlichen Geschmack und gibt Duhamels Bemerkung, daß die Frucht in gutem, etwas starken Boden sehr gut, saftreich u. parfümirt, auch viel größer werde, indem er zufügt, dieses sei bei vielen der besten Tafel Früchte ebenso der Fall.

Kernhaus: nur mit feinen Körnchen umgeben, hohlachsig, Kammern groß und länglich, mit großen langgespizten, schwarzbraunen Kernen, die zum Theil einen kleinen Höcker haben.

Reife u. Nutzung: die Frucht zeitigt im Dec. u. hält sich oft bis Febr. u. ist auch nach Oberdieck eine schätzbare Kochbirne für Nov. bis Febr., doch nicht vor dem 8.—15. Okt. zu brechen, weil sie außerdem gerne welkt. Vom Mehligwerden, wozu sie nach Viel neigt, bemerkte Vexterer nichts.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wird nur mittelgroß, wächst auf Quitte sehr gemäßigt, trägt früh und reichlich. Die Sommertriebe an meinen aus Zweigen von Herrn Superint. Oberdieck neu erzogenen jungen Bäumen sind stark, mäßig lang, etwas stufig, gelblichgrün, an der Sonnenseite mit bräunlichem Schimmer, vielfach fein weißlich punktiert, nach oben geröthet. — Blätter am Grunde der Sommerzweige groß, eirund, mäßig spiz, mit bis 2" langem Stiele. Von der Mitte des Zweigs an sind sie kleiner und wie sie Viel schildert, nemlich elliptisch und breitelliptisch, glatt, regelmäßig, etwas leicht stumpfgesägt, kürzer gestielt. Die Blätter am mehrjährigen Holze sind weniger breit, als die am Grunde der Sommerzweige, doch gleichfalls eirund, nur einzelne elliptisch mit mehr oder weniger lang auslaufender Spitze, hie und da etwas herzförmig, u. schärfer gesägt, schwach schifförmig oder etwas wellenförmig (die an den Sommerzweigen auch sichelförmig) ziemlich dunkelgrün, mäßig glänzend, fein geadert, nur die weißlichgrüne Blattrippe fällt ziemlich in die Augen. Blattstiel $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{3}{4}$ " lang. Blütenknospen fehlen mir zur Zeit. — (Der Holzschnneider hat den herzförmigen Ausschnitt des einen Blattes zu breit gegeben.)

Jahn.